

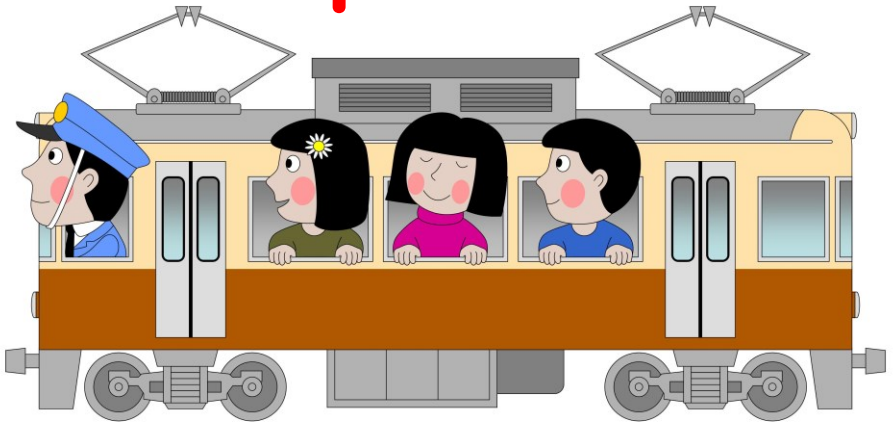
# Leophils Welt

Die Zeitschrift für die Mitglieder  
der Jungen Briefmarken-  
freunde Hessen



Ausgabe 3 Jahrgang 3

## Hauptthema:



## Eisenbahn

[www.briefmarkenjugend-hessen.de](http://www.briefmarkenjugend-hessen.de)



# Inhalt

Vorwort .....	3
Entwicklung des Eisenbahnwesens in Deutschland .....	4
Eisenbahnmarken - das besondere Sammelgebiet .....	6
Noch etwas zur <i>Geschichte</i> der Eisenbahn .....	8
Die <i>Geschichte</i> der Modelleisenbahn .....	10
Neue Briefmarken in Deutschland .....	12
Die schwarze Frau von Hardegg .....	19
Aus den Gruppen .....	20
Muss eine Briefmarke immer auf Papier gedruckt sein? .....	26
Kloster Loretto im Burgenland.....	28
Dauerserien - der Reiz der Komplettierung .....	29
Hier stimmt was nicht!.....	31
Rätsel.....	32

## Impressum

Herausgeber: „Junge Briefmarkenfreunden Hessen e. V.“

Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Pressegesetzes:

Markus Holzmann, Schreiberstr. 24, 67551 Worms

Redaktion: Wolfgang Greiner, Grunerstr. 14, 65510 Idstein

Druck: Wir-machen-Druck.de, Auflage 750

**Ausgezeichnet mit dem CG-Award 2014 für Jugendliteratur und Nachwuchsförderung.**

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wider.

Redaktionsschluss für Heft 4/15: 30.11.2015

**WirmachenDruck.de**

Sparen Sie bis zu 50% beim Druck!

## Vorwort

Liebe  
junge Briefmarkenfrende,

heute wollen wir Euch mit unserem dritten Heft in diesem Jahr in die Welt der Eisenbahn entführen.

Rund um die Welt der Schienen gibt es vieles Wissenswerthes zu entdecken. Viel los war in den Gruppen im Sommer -

darüber berichten wir. Und natürlich stellen wir Euch wieder die neuen Briefmarken in Deutschland vor.

Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen



Euer Markus Holzmann



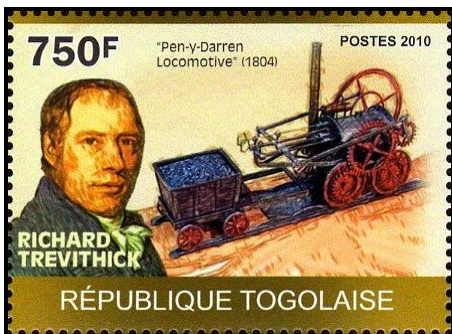
Das wohl bekannteste Lied über die Eisenbahn auf einer Ansichtskarte abgedruckt: „Auf de schwäbsche Eisebahne“.

# Entwicklung des Eisenbahnwesens in Deutschland

Julius Sterzik



Im Folgenden wird die Geschichte der Eisenbahn bis 1871 erläutert. Der Begriff Eisenbahn kommt nicht von der Dampflok aus Eisen, wie man fälschlich denken könnte, sondern von den Schienen aus Eisen. Die erste offizielle Eisenbahn der Welt war die Dampfmaschine des Konstrukteurs Richard Trevithick, die 1804 in England als erste Maschine überhaupt auf Schienen fuhr.



Die Vorteile der Eisenbahn liegen auf der Hand, es können viele Güter/Personen schnell, sicher und günstig von A nach B transportiert werden. Die erste offizielle Eisenbahn in Deutschland fuhr am 7. Dezember 1835 von Nürnberg nach Fürth. Die Strecke war 7 km lang, hatte eine Spurweite von 1435 mm, eine englische Lokomotive und einen englischen Lokführer. Das zeigt einmal mehr den technischen Vorsprung der Engländer in jener Zeit. Man wählte die Spurweite 1435 mm, da diese in den 1820er Jahren von George Stephenson so gewünscht wurde, damit er seinen Loks innenliegende Zylinder einbauen konnte. Deswegen wird sie im Fachjargon die **Stephenson-Spur** genannt. Die Spurweite betrug vorher lediglich 8 britische Fuß (1400 mm). Dass die Eisenbahn in Deutschland heute immer noch auf dieser Spurweite fährt, hat jedoch andere Gründe. Die Strecke Nürnberg-Fürth hatte keine



Symbolbedeutung für andere Bahnen, sie wurde sogar in den 1920er Jahren durch eine Straßenbahn ersetzt. Die Fahrt selbst aber war der Startschuss für die komplette deutsche Industrie, den Vorsprung der Engländer aufzuholen. England war zu jener Zeit das „Mekka“ der damaligen Industrie, kein anderes Land war so weit entwickelt. Das Jahr 1848 wird zum Wendepunkt, die deutschen Lokomotivhersteller haben nun den Vorsprung der Engländer aufgeholt. Gleichzeitig ist das Jahr 1848 ein Jahr der politischen Revolutionen. Einfluss auf das Eisenbahngeschehen haben sie jedoch nicht. Die auch nach der Revolution weiterhin bestehende Zerstückelung in viele Kleinstaaten machte den Aufbau eines „deutschen Eisenbahnnetzes“ noch nicht möglich. Man konnte nicht staatenübergreifend von A nach B fahren, da die Länder untereinander keine Bahnverbindungen besaßen (aufgrund verschiedener Spurweiten / Spurarten) bzw. im jeweiligen Staat andere Regel- oder Betriebsvorschriften gelten, was eine staatenübergreifende Verbindung innerhalb des damaligen Deutschland so gut wie unmöglich machte.

Der Traum von der Staatsbahn und dem einen Staat Deutschland erblühte. In Folge dessen wurden viele Verträge verfasst, Streckenneubauten und Normungen eingeführt und umgesetzt, um die Eisenbahn sinnvoll in den Verkehrssektor einzufügen. Die Bahn war zu jener Zeit konkurrenzlos es gab weder Autos noch Flugzeuge.

Die Eisenbahnen der Zeit waren klein, verbrauchten viele Betriebsstoffe und hatten oft nicht einmal ein Führerhaus zum Wetterschutz. Dies sollte sich erst mit der Gründung des Deutschen Reiches (1871) ändern.

Fortsetzung folgt...

Quellen:

Wikipedia.de

100 Jahre Deutsche Eisenbahn/2.

Auflage von 1938

Geschichte der Eisenbahngleise/Haarmann von 1891

Anno 3/ von 2006

Die Epochen der neueren Geschichte/ Wer Näf von 1970

Das Zeitalter der Industrialisierung/ von 1988

# Eisenbahnmarken – das besondere Sammelgebiet

Ewald Stefan

Eines der vielen Motive, die von Briefmarkensammlern bevorzugt werden, ist das Thema „Eisenbahn“.

Dabei handelt es sich hauptsächlich um Briefmarken mit schönen Abbildungen von Lokomotiven, Wagen und Bauwerken. Jedoch ist auch das „**geflügelte Rad**“ als Eisenbahnmotiv immer wieder abgebildet (z.B. **Eisenbahnmarken von Belgien**).



Marken zu Thema Eisenbahn gibt es seit 1871. Sie erschienen in früheren Zeiten fast ausschließlich als Bahnpostmarken mit entsprechenden Bahnpoststempeln, später auch zu Jubiläen und besonderen Anlässen mit speziellen Motiven.

Eisenbahnmarken sind Wertzeichen zur Verrechnung der Gebühren für von der Eisenbahn beförderte Sendungen.

Sie haben im Allgemeinen - da sie auf Frachtbriefen oder Begleitpapieren zu finden sind - nichts oder nur wenig mit der Post zu tun. Eine Ausnahme sind Eisenbahn-Zuschlagsmarken. Deshalb werden sie in einer Briefmarkensammlung meist vernachlässigt, sind aber ein sehr



interessantes Randgebiet. Die Eisenbahnmarken dienten oder dienen vorwiegend zur Verrechnung von Frachtgebühren (auch als Eisenbahn-Paketmarken) und werden - mit Ausnahme von Belgien - nicht im Michel-Katalog aufgenommen. Es gibt aber ausführliche Literatur und Kataloge über Eisenbahnmarken.

In Finnland wurden von den Staatsbahnen 1871 erstmals Eisenbahnmarken verausgabt, bald danach auch von den Privatbahnen. Aus Deutschland sind ähnliche Wertzeichen seit 1877 bekannt. Dazu gehören Frachtstempel- und andere Marken. Die meisten deutschen Privatbahnen stellten die Verwendung von Eisenbahnmarken im Verlauf der Inflation 1920/21 (im deutschen Reich) ein, da oft täglich

neue Wertstufen nötig wurden. Nach der Inflation kehrten aber einige Privatbahnen zu diesem System zurück. So sind z. B. vom Berliner Stadtgüterverkehr, der Rügen'schen



Kleinbahn oder der **Kerkerbachbahn** solche Marken bekannt. Abgesehen von Finnland sind Eisenbahnmarken bis zum heutigen Tag

z. B. bei verschiedenen Privatbahnen in Großbritannien üblich, dort sogar meist auch für Briefsendungen. Dann sind sie auch für den Spezialsammler interessant.

Die seit mehreren Jahren ausgegebenen Eisenbahnmotivmarken erscheinen nur noch zu speziellen Anlässen (**150 Jahre Eisenbahn in Deutschland und anderen Ländern**). Sie haben mit den früheren Eisen-



bahnmarken nichts mehr gemeinsam.

Seit vielen Jahren haben die ausgebenen Staaten (hauptsächlich aus der Karibik und Afrika) entdeckt, dass man den Sammlern mit Motivmarken (dazu gehören auch die Eisenbahnmotivmarken) das Geld aus der Tasche ziehen kann. Es werden Marken von den Druckereien in großen Mengen auf den Markt gebracht, ohne dass diese jemals an einen Postschalter kommen. Sie dienen lediglich dazu, die Alben von uns Sammlern zu füllen und die eigenen Kassen aufzubessern. Einen Wert bekommen diese Marken meist nicht. Das gilt allerdings für alle Motive und nicht nur für die Eisenbahn.

Wir sollten uns jedoch durch solche Praktiken nicht den Spaß an unserem Motiv verderben lassen und weiterhin dem Sammeln von Eisenbahnmarken treu bleiben. Allerdings wäre es sinnvoll, sich zu spezialisieren.

Eine solche Spezialsammlung kann man natürlich nach den eigenen Gesichtspunkten und Wünschen aufbauen. Ich selbst sammle nur Marken eines bestimmten Landes oder nur besondere Jubiläen. Weitere Möglichkeiten wären bestimmte Strecken, Lokomotiven, Wagen oder Bahnhöfe. Die Spezialisierung kann vielfach sein. Je ausgefallener umso besser.

# Noch etwas zur Geschichte der Eisenbahn

Ewald Stefan

Dass die Eisenbahn aus zwei Komponenten besteht, nämlich den Schienen als Weg und den Fahrzeugen als Transportmitteln, brauche ich sicher nicht zu erklären. Erzählen will ich ein wenig, wie das alles entstand.

Schienen als Weg gab es bereits im Mittelalter in den Bergwerken und noch früher auf Passstraßen der Römer. Sie bestanden aus Holz, nämlich zusammengenagelten Brettern, auf denen dann die Förderwagen liefen. Damit sie nicht entgleisten, waren eiserne Dorne an den Wagen befestigt, die in einer Rille zwischen den Brettern liefen und so in der Spur gehalten werden konnten. Später wurden auch eiserne Schienen gebräuchlich, die - mit Änderungen - bis heute in Benutzung sind. Die Schienen der Römer waren in Stein gehauene Rillen.

Die Eisenbahn entstand in der Hochzeit der Dampfmaschinen. Schlaue Leute überlegten sich, dass man diese Dampfmaschinen doch auch auf Räder stellen und damit Wagen ziehen könnte. Einer dieser klugen Leute war ein Mr. Richard Trevithick aus England. Er konstruierte eine solche Maschine, die dann als Grubenbahn in Wales zum ersten Mal am 24. Febru-

ar 1804 lief. Sie beförderte eine Last von 10 Tonnen und erreichte dabei eine Geschwindigkeit von 8 km/h. Die Strecke von 9 Meilen legte das Gefährt in 4 Stunden und 5 Minuten zurück.

Doch es dauerte bis zum 27. September 1825 bis die erste Lokomotive die Strecke zwischen Stockton und Darlington regelmäßig befuhr.

Ein Lokomotivrennen in Rainhill zwischen Maschinen der unterschiedlichsten Erbauer brachte dann den Siegeszug der Eisenbahn. Fünf Lokomotiven stellten sich am 1. Oktober 1829 einer Jury. Siegerin war die „Rocket“ (Rakete).

In den Jahren bis etwa 1870 wurden in vielen Ländern auch Eisenbahnstrecken gebaut. Die ersten Lokomotiven bezog man aus England, da zum einen dort die besten Maschinen gebaut wurden und zum anderen man





selbst noch nicht dazu in der Lage war.

In Deutschland wurde die erste Eisenbahnstrecke am 7. Dezember 1835 eröffnet. Die so genannte „Ludwigsbahn“ (nach König Ludwig I.) führte von Nürnberg nach Fürth. Die Lokomotive „Adler“ wurde damals



noch aus England bezogen und vom Lokomotivführer William Wilson, der ebenfalls aus England kam, in Frack und Zylinder gefahren. In den folgenden Jahren wurden mehr und mehr Strecken gebaut und die Lokomotiven nach und nach in Deutschland hergestellt. Sie wurden immer besser und größer. Bereits um 1910 wurde in einer Versuchsanstalt bei Berlin die erste elektrische Lokomotive getestet. Allerdings fuhren die



Dampflokomotiven noch lange auf Deutschlands Schienen. Die letzten wurden um 1970 ausgemustert und machten den elektrischen und Diesellokomotiven Platz. Heute sieht man Dampflokomotiven nur noch im Museumsbetrieb. Auf den Hauptstrecken fahren heute nur noch elektrische Fahrzeuge, wie zum Beispiel der ICE. Diesellokomotiven und Triebwagen findet man nur noch auf nicht elektrifizierten Nebenstrecken.



# Die Geschichte der Modelleisenbahn

Markus Holzmann, AIJP

Die Entwicklung der Modelleisenbahn beginnt im Jahr 1784 mit dem Bau eines gleislosen Dampfwagenmodells durch William Murdoch. Anders als bei damals verbreiteten Spielzeugeisenbahnen war ein Antrieb vorhanden. Im Ursprungsland der Eisenbahn wurden seit dem 19. Jahrhundert Modelle von Eisenbahnen gebaut.



In Deutschland begann der Modellbau mit der Adler-Lokomotive, die ab 1835 zwischen Nürnberg und Fürth fuhr. Im Zuge der Inbetriebnahme erschien ein Ausschneidebogen mit Zinnfiguren. Das erste Eisenbahnmodell aus Blech erschien fünf Jahre später.

Das erste Modell mit elektrischem Antrieb wurde 1862 von Max Planck entwickelt. Ein Jahr danach wendete man zum ersten Mal ein System mit zwei Schienen und zwei Leitern

an. Modelle, die davor erschienen waren, hatten noch keine Schienen. Sie bewegten sich auf dem Boden fort. Man bezeichnete sie entsprechend als Bodenläufer.



Die Bezeichnung Tröpfler bezieht sich auf Ausführungen von Modelleisenbahnen, die mit Wasserdampf liefen. Sie hinterließen eine nasse Spur auf dem Boden.



Im Jahr 1891 präsentierte der noch heute bedeutsame Modellei-

senbahnhersteller Märklin auf der Leipziger Messe zum ersten Mal seine Modelleisenbahnen. Er nutzte erstmalig ein System mit den verschiedenen Spurweiten 0, 1, 2 und 3. Mechanische und elektrische Steuergeräte für die Weichen wurden 1901 von Märklin entwickelt. Gedanken zu Normungen führten im selben Jahr erstmalig zu einer Vereinheitlichung der Modellbahnen. Die heute gebräuchlichste Spurweite H0 wurde erstmalig 1922 angeboten. Der ursprüngliche Name des Modells war Bing Tischbahn.



*In einem Markenheftchen aus dem Jahr 1961 Werbung für Märklin*

Zum 100. Geburtstag der Eisenbahn in Deutschland wurde bei der Leipziger Frühjahrsmesse 1935 die Trix-Express-Bahn vorgestellt. Sie verfügte über drei Gleise und ermöglichte den Betrieb mit zwei

Zügen. Ein per Fernbedienung umschaltbarer Fahrtrichtungsschalter war ebenfalls bereits verbaut. Mit der Zeit kamen viele Funktionen hinzu, die noch bei heutigen Modelleisenbahnen bekannt sind. Hierzu zählen automatische Kuppelungen, Wechsel der Lichtverhältnisse, Signale zur Beeinflussung des Zuglaufes und Gleise zum Entkuppeln von Waggons. Zur Herstellung der Züge nutzte man Druckguss aus Zink. Die Wagen wurden aus lithografiertem Blech gefertigt.



Mittlerweile hat sich die Modelleisenbahn zu einem weit verbreiteten Hobby entwickelt. In vielen Städten gibt es Modellbahnvereine, die regelmäßig Ausstellungen durchführen. Dazu kommen große Modellbahnanlagen, die, wie ein Museum, öffentlich zugänglich sind. Die größte Anlage ist das „Miniaturwunderland“ in Hamburg.

Quelle: Modellbau-wiki.de

# Neue Briefmarken in Deutschland

Im **Juni 2015** sind insgesamt fünf Sondermarken erschienen:

## Serie Leuchttürme



### Leuchtturm Moritzburg

Der Binnenleuchtturm am Fasanenschlösschen Moritzburg ist ein Teil der künstlichen maritimen Anlagen am Bärnsdorfer Großteich. Johann Daniel Schade erbaute ihn 1775 bis 1776 in Form einer chinesischen Pagode. Zu den maritimen Anlagen gehörten neben dem Leuchtturm auch ein Miniaturhafen, eine Mole, künstliche Ruinen sowie eine Segelfregatte. Diese Anlagen dienten als Kulisse für höfische Feste und Segelpartien auf dem Teich. Heute ist der Leuchtturm im Besitz des Freistaates Sachsen.

### Leuchtturm Lindau

Der Neue Lindauer Leuchtturm steht als südlichster Leuchtturm Deutschlands am Bodensee. Zusammen mit dem gegenüberliegenden „Bayerischen Löwen“ bildet er die Einfahrt zum Lindauer Hafen. Der 570 qkm große Bodensee war seit Beginn der Schifffahrt ein wichtiger Handelsweg. Seit dem Jahr 1230 gab es in Lindau einen Leuchtturm, den „Mangturm“. Er sieht eher aus wie ein Kirchturm und steht heute noch.



Der neue Leuchtturm wurde zwischen 1853 und 1856 im Rahmen der Verlegung des Bahnhofs auf die Insel erbaut und am 4. Oktober 1856 in Betrieb genommen. Er hat eine Höhe von 33 Metern und am Sockel einen Umfang von 24 Metern.

## 175 Jahre erster bayerischer Gebirgstrachtenverband

Die ersten Trachtenvereine wurden rund um den Wendelstein gegründet. Nach dem „Centralfest“ am 1. Juni 1890 in Rosenheim ging der erste Zusammenschluss daraus hervor. Daher der Name Gauverband I der oberbayerischen Gebirgstracht- Erhaltungsvereine, der auch heute mit 117 Vereinen und über 40.000 Mitgliedern der weitaus größte regionale Trachtenverband ist.



## 50 Jahre Jugend forscht

Jugend forscht ist Europas größter Nachwuchswettbewerb für Naturwissenschaften, Mathematik und Technik. In fünf Jahrzehnten haben mittlerweile über 220.000 Schülerinnen und Schüler an dem Wettbewerb teilgenommen, allein im vergangenen Jahr waren es mehr als 12.000. Jugend forscht ist eine gemeinsame Initiative von

Bundesregierung, Wirtschaft, Kultusministerien und Schulen.



Schirmherr ist der Bundespräsident. Etwa 250 Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft beteiligen sich an der Ausrichtung des Wettbewerbs und stiften Preise. Mehr als 5.000 Lehrkräfte engagieren sich ehrenamtlich als Projektbetreuer und Wettbewerbsleiter bei Jugend forscht.

## 175 Jahre erster Kindergärten in Deutschland

1840 in Bad Blankenburg wurde der erste deutsche Kindergarten durch Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782 - 1852) gegründet. Fröbels Kindergarten fand internationale Beachtung und entwickelte sich zum Exportschlager. Der deutsche Begriff „Kindergarten“ wurde im englischsprachigen Raum übernommen und ist dort noch heute fest etabliert.



Der **1. Juli 2015** bringt uns wieder fünf neue Sondermarken:

**150. Geburtstag Philipp Scheidemann**



Der am 26. Juli 1865 in Kassel geborene Philipp Scheidemann gehörte zu den prägenden sozialdemokratischen Politikern seiner Generation. Seit 1903 war er Mitglied des Reichstags, später wirkte er als Fraktions- und Parteivorsitzender. Als er am 9. November 1918 von einem Balkon des Reichstags aus die Republik ausrief, legte er damit den Grundstein für die erste Demokratie auf deutschem Boden. Er schloss seine Rede mit den Wor-

ten: „Es lebe die deutsche Republik.“. Scheidemann starb am 29. November 1939 in Kopenhagen

**75. Geburtstag Pina Bausch**

Pina Bausch (1940 - 2009) erhält ihre Tanzausbildung an der Essener Folkwang-Hochschule. Sie beeinflusst entscheidend die internationale Tanzentwicklung und Weltweit mit den höchsten Preisen und Ehrungen ausgezeichnet.



**1000 Jahre Leipzig**

Am 20. Dezember 1015 stirbt „der wackere Bischof Eid von Meißen...“ in der Burg Leipzig. Die Erwähnung von „in urbe libzi“ im siebten Buch der Chronik des Bischofs Thietmar von Merseburg ist die früheste bekannte Nennung Leipzigs.



Im 1000. Jahr seiner Ersterwähnung präsentiert sich Leipzig als eine Stadt der Automobile, Medien, Wissenschaften mit einer hohen

Lebensqualität und einem optimistischen Blick in die Zukunft.

## Serie "Deutschlands schönste Panoramen" Chiemsee



Der Chiemsee, das „bayerische Meer“, ca. 90 Kilometer südöstlich von München, ist mit einer Fläche von rund 80 Quadratkilometern nicht nur der größte See Bayerns, er zählt auch zu den beliebtesten deutschen Ferienregionen. Allein eine halbe Million Menschen besuchen jährlich das unvollendete Traumschloss Ludwigs II. auf der Herreninsel. Attraktiv ist der Chiemsee insbesondere bei Bade- freunden und Wassersportlern Da dieser mit einer durchschnittlichen Tiefe von 25,6 Metern relativ flach ist, erreicht er bereits im Juni häufig Wassertemperaturen von 20 Grad, im Sommer können es bis zu 25 Grad werden. Berühmt ist der Chiemsee jedoch wegen zwei seiner Inseln: Die „Fraueninsel“ mit dem Benediktinerinnenkloster „Frauenwörth“ sowie die „Herreninsel“ mit

dem König-Ludwig-Schloss „Herrenchiemsee“. Markenzeichen der rund 15 Hektar großen „Fraueninsel“ ist der Zwiebelturm der 1200

Jahre alten Münsterkirche, dessen Spitze weit über den See hinaus blickt. Den Namen erhielt die Insel einst vom Kloster „Frauenwörth“, das im Jahr 782 gegründet wurde.

**Am 6. August erscheinen vier Marken:**

**Serie "Für die Jugend" Süßwasserfische:** Die Äsche - Die Barbe - Der Stör



Die diesjährigen Jugendmarken zeigen Motive der Süßwasserfische Äsche, Barbe und Stör. Süßwasserfische sind ein nicht wegzudenkendes Element unserer heimischen Fauna. Sie bilden ein wichtiges Glied der Nahrungskette und sind regional auch wirtschaft-

lich und kulturell von großer Bedeutung. Dennoch gelten zahlreiche Bestände in Europa als gefährdet. Vor allem Wanderfischarten sind durch Flussregulierungen und Querwerke, Gewässerverschmutzung und Übernutzung zum Teil stark bedroht.



Äsche, Barbe und Stör, Leitfischarten unserer heimischen Gewässer, wandern zwischen ihren Fress- und Laichgebieten. Die zurückgelegten Strecken ihrer Laichwanderungen liegen bei mehreren Kilometern bei der Äsche, bis zu 100 km bei der Barbe und bis zu 800 km beim Stör.



Sie repräsentieren drei charakteristische deutsche Fließgewässer-Regionen: die Äsche als Leitart der Mittelgebirgsflüsse, die Barbe als Leitart der Niederungsflüsse und der Stör als Bindeglied zwischen Fluss und Meer.

## Internationales Windjammerfestival Bremerhaven



Windjammer, die stolzen „Königinnen der Meere“, haben die Geschichte Bremerhavens wesentlich mit geprägt. Große Fracht- und Schulsegler von Tecklenborg und Rickmers - mächtige Vollschiffe und Barken - sind Legende. Und genau genommen verdankt Bremerhaven es ihnen auch, dass es seit 1986 regelmäßig Sail Bremerhaven gibt als internationales Windjammerfestival. Es ist eine bunte und sehr internationale Flotte unter weißen Segeln, die sich in Bremerhaven trifft vom privaten Segelkutter bis zum beeindruckenden Segelschulschiff.



## Der September bringt uns 2 Sondermarken und einen Block.

### Serie "Tag der Briefmarke" zur Unterstützung der Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte - 175 Jahre Briefmarken



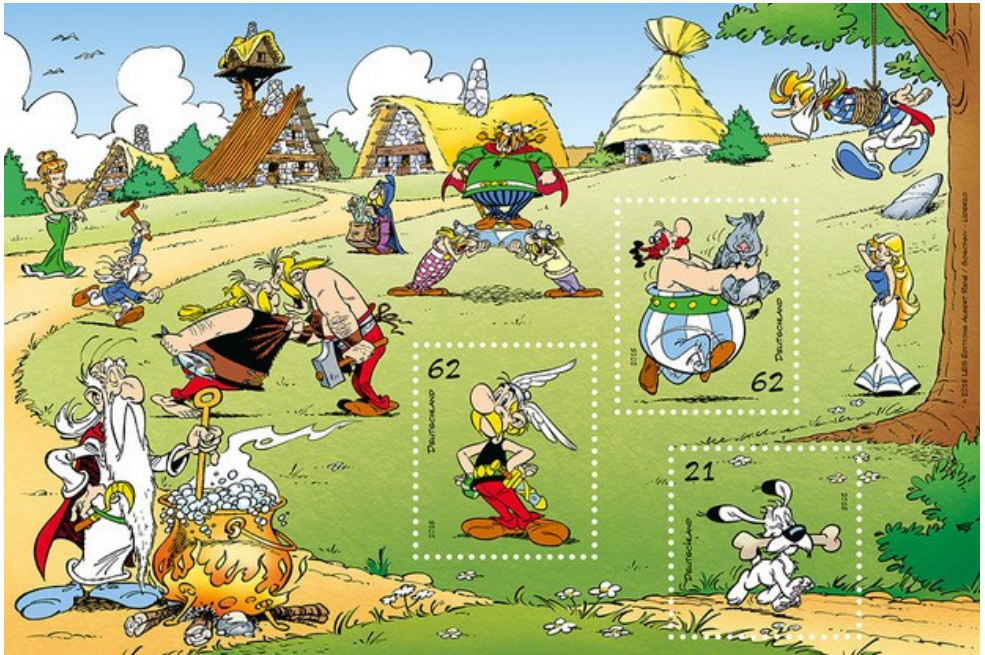
Am 6. Mai 1840 wurde in Großbritannien die erste Briefmarke der Welt eingeführt. Im Zuge einer umfassenden Postreform nach Vorschlägen des ehemaligen Lehrers (und später zum Sir geadelten) Rowland Hill sollte zukünftig u. a. das Porto vom Absender mit Hilfe vorauszubezahlender Stempel („stamps“) bezahlt werden. Damit war sichergestellt, dass die Post für ihre Leistung (den Brieftransport) auf jeden Fall bezahlt wurde. Schon 1843 folgten mit Brasilien und den Schweizer Kantonen Zürich und Genf die ersten Län-

der dem britischen Beispiel und gaben eigene Briefmarken heraus. Damit trat die Briefmarke ihren Siegeszug um die Welt an. Bis heute ist trotz aller Änderungen im Kommunikationsverhalten ein Postverkehr ohne das Bezahlinstrument „Briefmarke“ schlicht nicht vorstellbar.

### 100. Geburtstag Helmut Schön



Helmut Schön (geboren am 15. September 1915 in Dresden, gestorben am 23. Februar 1996 in Wiesbaden) ist der bislang erfolgreichste Fußball-Bundestrainer. 1972 Europameister inklusive Traumberlin und des ersten Sieges gegen das „Mutterland des Fußballs“ auf englischem Boden, 1974 Weltmeister im eigenen Land.



Zack! Klirr! Aua! Als **Asterix** vor mehr als einem halben Jahrhundert im ersten Band der legendären französischen Comic-Reihe auftauchte, flogen gleich auf der ersten Seite die Fetzen. Der listige kleine Krieger, der sich mit seinem korpulenten Freund Obelix und weiteren Gefährten gegen die Besetzung ihres gallischen Dorfes durch die Römer zu Wehr setzt, ist mit seinen Abenteuern ganz groß geworden.

Die Texte des Autors René Goscinny zu den Bildern des Zeichners Albert Uderzo wurden in 110 Sprachen und Dialekte übersetzt. Weltweit wurden bis heute mehr als 360 Millionen Hefte verkauft. Der Pariser Verlag Les Éditions Albert René beschreibt

den monumentalen Erfolg sehr anschaulich so:

„Aufgestapelt ergibt das 766 Mal den Eiffelturm.“

Seit Asterix 1968 dem deutschen Publikum vorgestellt wurde, sind hier 35 Bände erschienen. Zuletzt kam 2013 „Asterix bei den Pikten“ auf den Markt. Diese Folge gestalteten neue Autoren: der Texter Jean-Yves Ferri und der Zeichner Didier Conrad. Das Duo verantwortet auch den 36. Band. Er erscheint im Oktober 2015.

Quelle: Bundesfinanzministerium

# Die schwarze Frau von Hardegg

Wolfgang Greiner



Ausgabebetrag  
19.2.1999  
Farben: hellviolett  
und orange im  
Rastertiefdruck,  
schwarz im Stich-  
tiefdruck,  
vorgesehen für  
Inlandsbrief bis

50 g

Einst lebte auf der Burg Hardegg in Niederösterreich ein wilder, junger Graf. Tagtäglich zechte er mit seinen Kumpanen bis tief in die Nacht und führte auch sonst ein gotteslästerliches Leben. Manch ein hübsches Mädlein hielt er in seinen Armen, um es nach kurzer Zeit wieder zu verstoßen. Einmal wollte er auch Regina, ein Mädchen aus der Stadt unter seiner Burg, zu sich holen. Diese widerstand all seinen Liebesschwüren, Geschenken und Drohungen. Da ließ sie der Graf von seinen Knechten entführen und auf die Burg bringen. Doch immer noch widerstand Regina. Da befahl der Graf, sie in dem gegenüberliegenden Felsen, der heute noch Reginafelsen genannt wird, lebendig einzumauern. In seinem Hochmut wollte der Graf sich noch selbst von der Ausführung überzeugen und erschien hoch zu Ross auf dem Felsen. Sein Schimmel aber strauchelte und mit einem Aufschrei

stürzte er in den Abgrund. Wanderer berichteten, dass sie in Vollmondnächten plötzlich eine schemenhafte Reitergestalt erblickten, die im rasenden Galopp und doch ganz lautlos dem Felsen zustrebte. Oben angelangt, stürzte er stets in die dunkle Tiefe. Auch erschien Wandern im Wald von Hardegg eine Schwarze Frau, die auch auf dem Friedhof in der Nähe der Burg gesehen wurde. Anscheinend suchte sie ihr Grab. Seit ein Förster in seiner Angst beim Anblick der Schwarzen Frau mit seinem Gewehr blindlings in die Gegend schoss, wurde die Erscheinung nicht mehr gesehen.

In dieser Sage wird der Unterschied zwischen zügellosem und traditionellem Leben dargestellt. Auch wird die alte Meinung, dass nur ein ordentliches Begräbnis den Übergang in die andere Welt garantiert, dargestellt.



# Aus den Gruppen

## Stadtfest in Aßlar

Sabine Hinke/Walter Scholz

Am 13. und 14. Juni 2015 wurde in Aßlar das alle zwei Jahre stattfindende Stadtfest gefeiert. Das Wetter war super, weil sehr heiß und somit die ideale Voraussetzung für ein tolles Fest. Hier machten natürlich die „Jungen Briefmarkenfrennde Aßlar“ verstärkt um Mitglieder vom Landesring und Freunden vom Hauptverein in und um einem großen Zelt mit. Der Standplatz war ideal, da er mitten in dem Bereich, der für die Jugendlichen reserviert war, lag. Nebenan war eine Hüpfburg, Rodeoreiten, Popkornstand und vieles mehr.



An unserem Stand wurden Dosenbe kleben, das Glücksrad, die Ratesäule, ein Schwimmbecken mit Unmengen an Briefmarken, zusätzlich am Sonntag noch Kinderschminken, angeboten. Und es gab ganz tolle Preise am Glücksrad und bei der Ratesäule zu

gewinnen. Von alledem wurde reichlich Gebrauch gemacht.

Am Samstag, der offizielle Beginn war zwar erst um 16 Uhr, kamen die ersten Jugendlichen zum Dosenbe kleben bereits um 15 Uhr. Der offizielle Schluss war für 18 Uhr geplant.



Das konnten die Veranstalter natürlich vergessen. Es wurde weiter nach Schätzen im Schwimmbecken gesucht, weiter Dosen beklebt und am Glücksrad gedreht.

Was am Samstag schon so toll begann, wurde am Sonntag bereits ab 10.30 Uhr fortgesetzt (offizieller Beginn war 11 Uhr).

Da nun auch noch das Kinderschminken von Julia und Sandra angeboten wurde, waren die Kids natürlich nicht zu bremsen.



vieles mehr." Terminpläne und weitere Informationen wurden den Interessierten mitgegeben. So konnten wieder einige Jugendliche für die Gruppe gewonnen oder zumindest begeistert werden.

Der erste Gewinner: Florian Schwehn beim Spiel "Wie viele Marken sind in der Säule?"

Die Aktion war ein voller Erfolg. Die Vorbereitungen und die Arbeit am Stand waren sicherlich kein Pappentstiel. Doch die Freude der Jugendlichen war der Lohn. Die Informationen und das angebotene Material fanden reißenden Absatz, im wahrsten Sinne des Wortes. Es hat großen Spaß gemacht, den Jugendlichen beim Wühlen und Dosen Bekleben zuzusehen. Es zeigte sich wieder, man muss auf die Jugend zugehen. Interesse ist schon da. Es muss nur geweckt werden und es muss Interessantes angeboten werden.



Ganz geduldig wurde gewartet und die Zeit mit Briefmarken suchen im Schwimmbecken vertrieben. Und so ganz nebenbei gestanden auch einige „Ja, ich sammle auch“. Da konnte von uns nur die Antwort kommen: „Und wir bieten die Möglichkeit in der Gruppe zu sammeln, zu tauschen und



# Gruppe Weilburg feiert 10. Geburtstag

Markus Holzmann, AIJP

Am 11. Juli hatten die Jungen Briefmarkenfrende Weilburg zu ihrem 10. Geburtstag eingeladen, und mehr als 50 Mitglieder, Eltern und geladene Gäste folgten der Einladung.

Gruppenleiterin Heike Holtappels konnte neben dem gesamten Landesringvorstand den Weilburger Bürgermeister Hans-Peter Schick, der sich selbst als Briefmarkensammler bekannte, sowie Prof. Dr. Erhard Mörschel, den Vorsitzenden des Verbandes der Philatelistenvereine Hessen-Rhein-Main-Nahe, und Ulrich Finger, den zweiten Vorsitzenden des Briefmarkensammlervereins Ober-lahn-Weilburg, begrüßen.

In ihrer Begrüßung blickte Heike Holtppals heiter auf die Anfänge der Gruppe zurück, als man 2005 zum Hessentag mit Unterstützung des Landesringvorstandes die ersten 8 Mitglieder gewinnen konnte. Über weitere zahlreiche Ereignisse und Veranstaltungen konnte sie berichten, die letztendlich dazu führ-

ten, dass die Gruppe mittlerweile mehr als 30 Mitglieder hat.

Landesring-Vorsitzender Markus Holzmann gratulierte der Geburtstagsguppe und erinnerte sich an viele, meist im Sommer bei hohen Temperaturen wie am Jubiläumstag, stattgefundene Aktivitäten, die der Vorstand begleiten durfte und freute sich, dass noch 3 Grün-



dungsmitglieder heute in der Gruppe Mitglied sind und rege am Gruppenleben teilnehmen. Als Präsent hatte er neben einer „Leophil-Torte“ auch ein Roll-Up mitgebracht, dass künftig die Öffentlichkeitsarbeit unterstützen soll. Er hoffe, so Holzmann dass das Roll-Up dazu beitrage, dass man demnächst das 50. Mitglied begrüßen könne.



Was der Hessestag gebracht habe, werde er oft gefragt, so Bürgermeister Schick und freute sich, dass in der Folge die Gruppe, die er als Aktivposten bezeichnete, entstanden sei. Erhard Mörschel wünscht sich, dass viele seiner Vereine so aktiv sein sollten, wie die Jugendgruppe, auch der örtliche Verein solle sich ein Beispiel an seiner Gruppe nehmen.

Nach einem reichhaltigen Kuchenbuffet, gebacken von den Mitgliedern der Gruppe und deren Müttern, lockte eine Auktion die Mitglieder zu wahren Bietergefechten. Die Auktionatoren Markus Holzmann und Franz-Josef Brand schafften es, unzählige Lose gegen virtuelle Phila-Euros an die Bieter los zu werden. Und so manche Eltern stellten fest: Gott sei Dank sind wir mit dem Auto und nicht mit den Fahrrädern da.

Drei Mitglieder konnte Heike Holtappels für 5- und 10-jährige Mitgliedschaft auszeichnen. Die nicht anwesenden anderen 3 Mit-

glieder erhalten ihre Urkunden später.

Nach dem abendlichen Grillen hatte die mitgebrachte Saft- und Cocktailbar einen riesigen Zuspruch, durften die jungen Barmixer doch selbst Hand anlegen und dutzende alkoholfreie Drinks mischen.

Eine kleine Fotoausstellung war stark umlagert, galt es doch für viele Mitglieder und Besucher sich selbst auf den Fotos zu finden und sich zu wundern, wie man sich doch in den Jahren verändert (oder auch nicht 😊).

Fazit - ein rundum gelungener Tag in Weilburg mit Spaß bei allen Teilnehmern.



# 50 Jahre Junge Briefmarkenfreunde Bad Camberg

Markus Holzmann, AIJP



Am 29. Juli 1965 wurden die Jungen Briefmarkenfreunde Bad Camberg, wenige Monate nach dem dortigen Briefmarkenverein gegründet. Schön früh hatte man erkannt, wie wichtig die Nachwuchsarbeit ist. Erster Gruppenleiter war Siegfried Nicklas, der ebenfalls anwesend war (Bild oben links).

Am 1. August konnte Gerhard Plag, der die Gruppe seit 32 Jahren leitet, eine große Zahl an Gratulanten, Weggefährten und ehemalige Mitglieder der Gruppe begrüßen. Gerhard Plag ließ in seiner Ansprache die vergangenen 50 Jahre Re-

vue passieren und konnte über zahlreiche Aktivitäten der Gruppe, wie Großtauschtage, Boule-Turniere, Fahrten, Gruppenstunden, Grillfeste und mehr berichten.

Weitere Bilder von den Feiern in Weilburg und Bad Camberg findet Ihr in der Bildergalerie auf unserer Internetseite:

[www.briefmarkenjugend-hessen.de](http://www.briefmarkenjugend-hessen.de)





Für den Landesring gratulierte der Vorsitzende Markus Holzmann. Er würdigte die Arbeit im letzten halben Jahrhundert und hatte als Jubiläumsgeschenk auf Wunsch der Gruppe ein Ehrenband für den Gruppen-Ger dabei.

Bürgermeister Wolfgang Erk, selbst einmal Mitglied der Gruppe, bezeichnete die Gruppe als Aktivposten für die Gemeinde und insbesondere für die Städtepartnerschaften.

Den Gratulanten schlossen sich auch Prof. Dr. Erhard Mörschel, Vorsitzender des Verbandes der Philatelisten-Vereine Hessen,

Rhein-Main-Nahe und Vereinsvorsitzender Hartmut Biegel an.

Mit einer, für Bad Camberg üblichen, reichhaltigen Tombola und reichlich Gesprächen klang die Feierstunde aus.



# Muss eine Briefmarke immer auf Papier gedruckt sein?

Markus Holzmann, AIJP

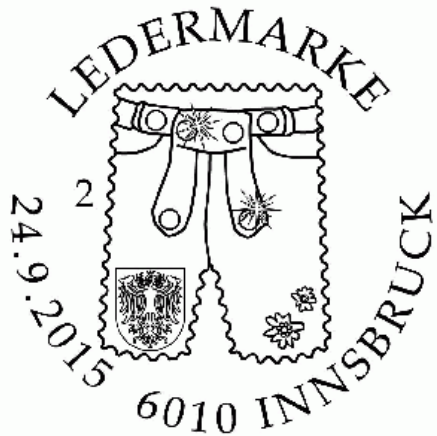
Diese Frage wollen wir auch heute im vierten Teil unserer kleinen Artikelserie klären. Ihr könnt Euch bestimmt die Antwort denken - nein. Bislang haben wir Kork-, Porzellan- und gestickte Marken gesehen. Und heute schauen wir uns eine Marke aus Leder an:

Ab 24.9.2015 gibt es den Sondermarkenblock „Lederhose“ in Österreich. Swarovski Kristalle zieren eine aus Alcantara-Leder gestanzte Sondermarke in Form einer alpenländischen Lederhose.



Die Kombination von Swarovski Kristallen mit einer Lederhose ist eigentlich naheliegend: Beide sind so etwas

wie Wahrzeichen des Alpenraums und werden oft mit Österreich assoziiert. So gehört die Lederhose für viele Tiroler zur modischen Grundausstattung.



Meist wird sie aus Hirschleder gefertigt und handgenäht, zeigt sich im Alltag eher kurz, an Festtagen dagegen als Kniebundhose. Hosenträger sorgen nicht nur für einen guten Sitz, sondern sind auf dem Querriegel oft auch kunstvoll bestickt. Der geknöpfte Hosenlatz ist ebenfalls typisch für eine traditionelle Lederhose, wie sie auch Kaiser Franz Joseph vor mehr als 100 Jahren gerne zur Jagd getragen hat, ebenso die Edelweiß- oder Eichenlaub-Stickereien an den Hosenbeinen.



Zahlreiche Trachtenvereine widmen sich heute dem Erhalt der traditionellen Trachtenbekleidung in den österreichischen Bundesländern, und durch Veranstaltungen wie das Münchner Oktoberfest gelten Dirndl und Lederhose heute sogar wieder als modern, allerdings meist in weniger traditionsbewussten Varianten. Übrigens: Üblicherweise werden an realen Lederhosen Hirschhornknöpfe verwendet, nicht Swarovski Kristalle.

Die hochwertige Lederbriefmarke mit funkelnden Swarovski Kristallen verbindet damit zwei für Österreich charakteristische Traditionen in einer völlig neuen Form zu einem ganz speziellen kleinen Kunstwerk.

Nennwert: EUR 6,30  
 Ausgabetag: 24.9.2015  
 Blockgröße: 34,83 x 41,5 x 1 mm  
 Entwurf: D. Swarovski KG, Wattens, Tirol

Produktion: D. Swarovski KG, Wattens, Tirol, Alcantara Laserschnitt mit XILION Flat Backs in Golden Shadow

Auflage: 150.000 Blocks

Nicht aus Leder ist übrigens die Marke aus dem Jahr 2008 zur Fußball-Europameisterschaft:



Die runde und selbstklebende Briefmarke besteht aus demselben Material - einer Kunststoff-Mischung mit Polyurethan - wie der original Ball der UEFA EURO 2008™ (der so genannte „Europass“). Seit Ende der 1960er Jahre wird er meist nicht mehr aus Leder, sondern aus Kunststoff hergestellt.

Mal sehen, aus welchem Material die nächste Briefmarke gemacht wird?

# Kloster Loretto im Burgenland

Wolfgang Greiner



Ausgabetag  
14. August  
1987

Farben:  
fahlbraun

und ultramarin im Rastertiefdruck, grünschwarz im Stichtiefdruck

Vorgesehen für Auslandsdrucksache bis 50 Gramm

Das verhältnismäßig „junge“ Kloster wurde im 17. Jahrhundert gegründet. Es liegt am Nordabhang des Leithagebirges in der Nähe der Landeshauptstadt Eisenstadt. Die Ortschaft und das Kloster haben ihren Namen von dem italienischen Wallfahrtsort Loreto an der italienischen Adriaküste unweit von Ancona. Hans Rudolf von Stotzingen hatte im 15. Jahrhundert von dort eine Nachbildung der dort verehrten Marienstatue mitgebracht. Die Grundsteinlegung der Kirche erfolgte am 2. Juli 1651, am 2. Juli 1659 wurde sie eingeweiht. Die Ausgestaltung dauerte bis 1671.

1787 wurde das Kloster durch Josef II. aufgehoben und wurde wechselnd verwendet. So war es zur Zeit der Franzosenkriege Militärspital, 1806 bis 1860 war hier das fürstlich Esterházy'sche Zentralwolldepot untergebracht, 1911 bis 1921 betreuten die Schulbrüder hier schwererziehbare Kinder. 1926 kehrten die Serviten zurück, gaben die Niederlassung aber 1953 auf. Seit 1964 wirken die Oblaten der Jungfrau Maria, ein aus Italien stammender Orden, als Seelsorger. Ihnen gelang es, nicht nur die Wallfahrt weiter zu fördern, sondern auch das weiträumige Kloster mit neuem Leben zu erfüllen.



# Dauerserien - der Reiz der Komplettierung

Dr. Dieter Schemuth

★ 2. Folge ★

Der eigentliche Zweck dieser Dauerserienmarken ergibt sich aus postalischer Notwendigkeit, deswegen gibt es verschiedene Poststufen für Versandformen, wie Wolfgang Greiner bereits früher erläutert hat. Und genau das macht auch den Reiz der Dauerserien aus: Zumeist gibt es zahlreiche Wertstufen, oft in verschiedenen Farben und weiteren Varianten, auf die später noch eingegangen werden soll.



Wie an dieser Serie zu sehen ist, wurden früher für höhere Wertstufen oft auch größere Formate gewählt („wachsende“ Serien). Ebenso auch hochwertigere Druckverfahren: Die kleinen Werte im billigeren Buchdruck, die größeren dagegen im hochwertigen Stichtiefdruck.

Es gibt sogar ein Gebiet, in dem für jede Wertstufe ein anderes Format gewählt wurde, nämlich Bergedorf

(heute ein Stadtteil Hamburgs). Allerdings gab es nur fünf verschiedene Werte.



In seltenen Fällen wurden für die höchsten Werte besonders teure Farben gewählt, wie Silber oder gar Gold.

Andererseits gab es aber auch kleine Wertstufen, welche durch Aufteilung noch weiter verkleinert werden konnten:



*Mecklenburg-Schwerin Nr. 1*

Geviertelt ergaben sich aus der Schilling-Marke 4 mal 3 Pfennig, die kleinste Marke der Welt.

Zunächst stellt sich aber die Frage, was Dauerserienmarken von Sondermarken und anderen Marken unterscheidet:

## 1.) Geschichte

Historisch betrachtet, hat die Philatelie mit den Dauermarken angefangen, auch wenn es zuvor schon Ganzsachen gab, z. B. die Franko-Briefumschläge von Thurn und Taxis in Stuttgart.

Bis zur Erfindung der ersten aufklebbaren Briefmarke musste meistens der Briefempfänger für alle Versandkosten aufkommen.



*1. Briefmarke von 1840  
aus Großbritannien*

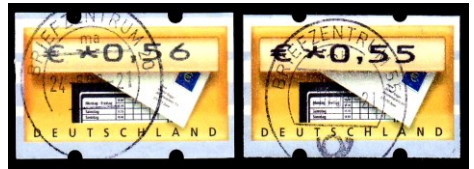
Mit dem Aufkleben einer Briefmarke konnte nun der Absender anzeigen, dass er für den Versand bezahlt hatte, der Brief also frei von Gebühren sei. Dieses wurde zusätzlich mit dem Vermerk „franco“ (= frei) dokumentiert - deswegen werden Briefmarken manchmal auch als Freimarken bezeichnet.

## 2.) Bedeutung

Dauerserienmarken waren fast immer auf den rein postalischen

Bedarf ausgerichtet, haben sich darin z. B. von Sondermarken, Wohlfahrtsmarken und anderen unterschieden.

Dauerserienmarken sollten mit ihren verschiedenen Wertstufen die am häufigsten vorkommenden Gebühren abdecken. Änderungen der Wertstufen gingen deswegen immer mit Gebührenerhöhungen, ganz selten auch mal mit einer Herabsetzung einher.



*Herabsetzung des Posttarifes  
in Deutschland am 1.1 2003*

Rasante Gebührenerhöhungen im Rahmen einer Inflation spiegeln sich auch auf Marken wider:



Fortsetzung folgt

# Hier stimmt was nicht!

Manfred Lamboy

Hallo Junge Sammler.

Jedes Jahr bringt die Deutsche Post eine Sondermarke zum Tag der Briefmarke an die Schalter. Im Jahre 2014 war der Anlass für diese Ausgabe der „Lindauer Bote“. Der Lindauer Bote brachte zwischen 1322 und 1824 Briefe, Pakete und Reisende von Mailand in Italien nach Lindau am Bodensee, aber auch umgekehrt, von Lindau nach Mail-

land. Hierzu verwendete der Bote eine Kutsche mit vier Pferden davor. Es war sicher ganz schön mutig, damals mit der Kutsche durch die Alpen zu fahren. Bei schönem Wetter brauchte er 5 bis 6 Tage für diese Strecke, im Winter bei Schnee und Eis konnte es auch mal 14 Tage dauern.

Ein ganz berühmter Fahrgast war der Dichter Wolfgang von Goethe, der mit dem Boten nach Italien fuhr.

Wenn wir uns die Marke mal genauer ansehen wird uns zweierlei auffallen, erstens, irgendwie ist dem Zeichner

der Marke bei dem Zählen der Pferdebeine ein Fehler passiert.

Eigentlich haben Pferde ja vier Beine. Es müssten bei dem hinteren Pferdepaar also acht Beine zu sehen sein. Egal wie ich zähle, ich komme aber immer nur auf sechs Pferdebeine. Hier hat sich also ein Fehler eingeschlichen. Ein weiterer Fehler ist bei dem vorderen



Bund MNr. 3101

Pferdepaar zu sehen, hier fehlen die Zügel, um die Pferde lenken und leiten zu können. Auch die Wagendeichsel ist nicht lang genug, deshalb haben die vorderen Pferde keine Verbindung zu der Kutsche.

Uns soll es recht sein, denn wir haben wieder eine Marke für unsere Sammlung:

„Irrtümer auf Briefmarken“

Bis zum nächsten Heft

Euer *Paule Zackig*

# Rätsel

Liebe Briefmarkenfreunde,

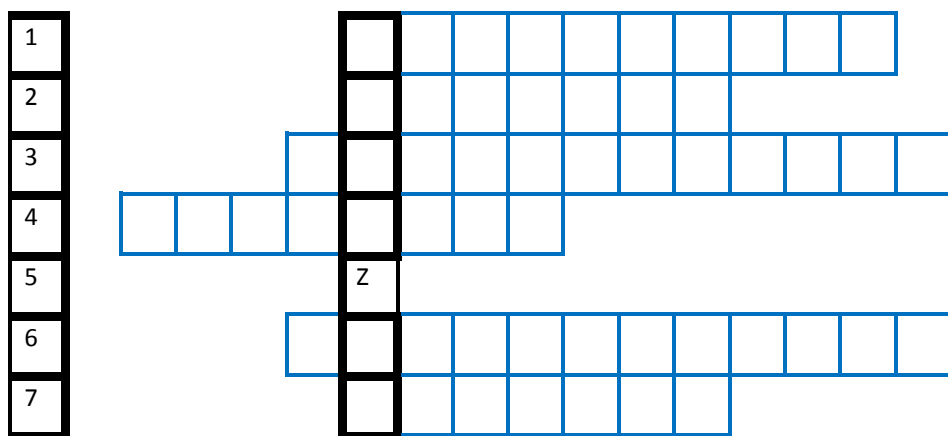
hier ist wieder unser neues Quiz. Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir verschiedene Preise. Also schnell ran und raten.

Die richtige Lösung schickt bitte nur per Post bis zum 30.11.2015 an Markus Holzmann, Schreiberstr. 24, 67551 Worms. Und nun viel Spaß beim Rätseln: Wenn Ihr das Heft richtig gelesen habt, findet Ihr sicher die Lösungen auf die folgenden Fragen.

Tragt die Lösung in die Buchstabenfelder ein. Dabei gilt Ü = UE, Ä = AE, Ö = OE und ß = SS.

Die SCHWARZEN Kästchen ergeben das gesuchte Lösungswort:

Frage 1	„Adler“ hieß die erste ihrer Art in Deutschland
Frage 2	Hier verkehrte die erste Eisenbahn
Frage 3	Friedrich Wilhelm August Fröbel gründete den ersten ....
Frage 4	Briefe, die per Zug befördert wurden
Frage 5	Diesen Buchstaben schenken wir Euch
Frage 6	Marke mit Fehler (2 Worte)
Frage 7	Asterix und Obelix waren die berühmtesten ....



Die Lösung aus Heft 2 war übrigens „Blaubär“. Unter allen Einsendern wurden die Gewinner ausgelost.